15ter Jahrgang. 2tes Quartal.

Wochenblatt für das Fürstenthum Oels.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal, Dinstags, Donnerstags und Sonnabends, früh, in einem Bogen. Der Preis beträgt für das Vierteljahr 15 Sgr.; einzeln aber kostet das Blatt 1 Sgr.; durch die Post bezogen, kostet es 21 Sgr. 3 Pf. vierteljährlich. Inserate werden den Tag vor der Ausgabe bis spätestens Mittag 12 Uhr angenommen: in Oels in der Expedition dieses Blattes, in Poln. Wartenberg in der Stadtbuchdruckerei, in Kempen in der Buchhandlung von G. Fränkel, in Bernstadt in der Handlung von Lorenz. Die Insertionsgebühren betragen pro Zeile nur 1 Sgr., bei Wiederholungen bloß die Hälfte.



Ein Volksblatt

für Staats- und Gemeinwohl, zur Belehrung und Unterhaltung.

(Schnellpressen-Druck und Verlag von A. Ludwig.)

№ 26. Donnerstag, den 4. Mai. 1848.

Das Wochenblatt für das Fürstenthum Oels

befindet sich nun einen Monat unter der neuen Redaction. Dieser Monat ist reich an Wirksamkeit. In den 4 Wochen hat das Wochenblatt mehr geleistet und mehr erfahren, als früher in doppelt so viel Jahren. Anfangs erschienen die Aussichten sehr bedenklich; denn die Feinde des Volks wußten weit eher, was sie von der neuen Gestalt des Blattes zu fürchten hatten, als das Volk selbst erkennen konnte, was es davon zu hoffen habe. So gingen Anfangs sehr viele Abnehmer verloren; die Meisten wegen des gesteigerten Preises, Viele aber auch, weil sie an den ersten Blättern gesehn hatten, was das Blatt für einen Zweck haben werde. Ja man scheute sich sogar nicht, Lügen auszusprengen, um wo möglich den Untergang des Blattes herbeizuführen.

Aber die gute Sache brach sehr rasch sich selbst Bahn. Für einen Abgegangenen, von Denen, welche nur aus Langeweile das Blatt in der alten Gestalt mithielten, sind immer zwei zugetreten, welche es aus Bedürfniß mithalten, aus Bedürfniß, die Wahrheit ungeschminkt zu hören und ihre Forderungen frei von Menschenfurcht ausgesprochen und verfochten zu sehn. Das Blatt, welches noch vor acht Wochen darauf beschränkt war, aus andern Blättern abzudrucken, sieht jetzt seine Aufsätze in andern Blättern abgedruckt,*) und was abgeschmacktes Vornehm-Thun in Oels „nicht des Lesens werth" findet, das wird in großen Städten an öffentlichen Orten mitgehalten. Kurz wir können unsern Neidern den leidigen Trost nicht lassen, „das Wochenblatt werde von Niemand gelesen;" es zählt jetzt mehr Abnehmer und fünfmal mehr Leser, als früher.

Das ist aber bei weitem weniger das Verdienst der Redaction, als die Wirkung der Zeit. Die goldne Preßfreiheit hat die unwürdigen Fesseln gebrochen; der Geist der Freiheit weht durch alle Gauen; er weckt die Gedrückten, die vor Erschöpfung still geworden waren mit ihren Klagen; er rüttelte an allen Ketten und Gittern. Wer vor Allen, der gedrückt war, wird nicht mit Freuden den Ruf der Freihei vernehmen? Die Freiheit aber spricht zum Volke durch das freie Wort und durch die freie Presse. So wird der geliebt und gelobt, der der Freiheit seine Worte leiht, und doch ist nicht Das schön, was er spricht, aber die Freiheit ist schön, welche aus ihm spricht.

Freilich, wer die Freiheit hasst, der haßt erst recht die Sprecher der Freiheit. Wenn sie laut reden, da möchten solche Leute sie am liebsten durchprügeln lassen, **) von der Rednerbühne reißen, oder mit Pistolen herabschießen. Sie zeigen wohl gar die Pistolen vor, mit denen sie das thun wollen. Sie thun es aber nicht. Desto billiger hat man das maßlose Schimpfen, das unwürdige Verdächtigen, das hinterlistige Verläumden. Es ist natürlich, daß die Angst und der Grimm über die Vorrechte, welche solche Herren verlieren sollen, die schlechten Leidenschaften in ihnen wecken. Aber kaum natürlich ist, daß er sie auch so abgeschmackt urtheilen macht. „Das Oelser Wochenblatt ist an allen Bauern-Aufständen Schuld, namentlich an denen in Süddeutschland, wo man schwerlich den Namen „Oels" viel kennt. Es hat auch vor 59 Jahren die französische Revolution herbeigeführt, obwohl es erst seit 6 Wochen preßfrei erscheint. Es hat auch alle Brände ringsumher angesteckt, namentlich den in Jenkwitz. Es wird auch nächstens Schuld sein, wenn der Kaiser von Marocco Nasenbluten bekommt."

Ueber die Thoren! Wenn die Wahrheit zu ihnen gesprochen wird, so meinen sie, es sei schon Alles widerlegt, wenn sie nur tüchtig schimpfen auf den, der die Wahrheit spricht, oder wenn sie ihn umbringen könnten. Und diese rohen Ausbrüche widriger Leidenschaften, welche unser Blatt zu erfahren gehabt hat, — freilich nie ins Angesicht, — diese rohen Ausbrüche sind allerdings vom Pöbel ausgegangen, aber nicht vom Pöbel der untern Stände, sondern vom Pöbel der sogenannten gebildeten Stände.

Es wurde einige Mal in uns gedrungen, solche gemeine Schimpfreden und Drohungen, wie sie ein gewisser Herr vom Lande am Tage der zweiten Volksversammlung, oder ein gewisser Lehrer beim Brande in Jenkwitz ausgesprochen hat, dem Gerichte zur gesetzlichen Ahndung zu übergeben. Aber wir hegen weder Furcht noch Zorn über dergleichen. Mit uns ist das Volk, ist die Wahrheit, ist der Sieg; für uns sprechen die heißen Wünsche der Gedrückten, die Theilnahme des ganzen Kreises, die Zustimmung der Gleichgesinnten. Damit streben wir aufwärts, auf daß die Freiheit eine Wahrheit werde. Hinter uns mag ein gewisser Pöbel uns verwünschen, uns fluchen, Gift und Galle uns nachspritzen. Uns thut es nichts und kümmert es wenig.

*) In Patschkau, Ohlau, Namslau und noch einer Stadt, ist die außerordentliche Beilage zu Nro. 18. abgedruckt worden.
**) Denn zu eigner That sind sie zu feige.

So lag an des delphischen Bergs Abhang der gewaltige pytische Drache
Unendlich gekrümmt; ihm triefte der Leib vom Schaume der giftigen Lache;
Wie ein schneidendes Schwert, so droht aus dem Schlund die dreifach gespaltene Zunge,
Und Feuer und Dampf und Gift spie er aus Nüstern und Rachen und Lunge.
Doch Phribos Apoll, der Delische Gott, auf der Spitze, der felsigen, oben
An den Felsen gelehnt, schaut' nieder ins Thal auf des Unthiers gräuliches Toben:
Wie es wüthend sich wand mit dem schuppigen Leib, in geringelten Kreisen sich bäumte,
Und, vergeblich das Haupt zu erheben bemüht, in Ohnmacht zischte und schäumte.
Nicht Furcht, nicht Zorn; nein, selige Ruh', als säng' er unsterbliche Lieder! —
Doch Pfeil auf Pfeil vom gold'nen Geschoß flog auf den Drachen hernieder.
Es tönte die Sehne; es schwirrte der Pfeil; das Unthier wand sich im Grunde,
Bis Gift und Blut und Leben und Hauch entquollen der tödtlichen Wunde.
Doch der Lato Sohn nach erfochtenem Sieg schritt weiter in ruhigem Gange;
Fest war sein Schritt, und der Köcher ertönt' auf der Schulter mit mächtigem Klange.
Nicht schautest du Zorn, noch Freude des Siegs, noch auch irgend vom Kampfe Bewegung
Auf der herrlichen Stirn! Nein! Göttliche Ruh' überwog unschönere Regung. — —
Wer fühlte denn auch noch den kräftigen Muth und die männliche Lust an den Waffen
Und Freude — im Streit mit unedlem Geschlecht, mit Weibern und Thoren und Laffen?
Unebenbürtiger Feinde Gezücht, leicht magst du sie schlagen und zwingen!
Doch die Ehre des Siegs, sie kann nur der Kampf mit Männern und Gleichen dir bringen.
Drum, treibt dich die Lust und gilt es die Pflicht, den Stolz der Thoren zu dämpfen,
Wohl magst du es thun. Doch beehre sie nicht, wie mit Gleichen mit ihnen zu kämpfen!
Denn in Orden und Würden und Titeln und Geld mag leicht sich dir Jeder vergleichen;
Doch die Höhe des Geistes, die können sie nicht mit all' ihrem Streben erreichen.
Das eben ja ist es, warum sie zumal fast bersten und platzen vor Grimme:
Daß ebenbürtig und edel sie nicht, sagt ihnen die innere Stimme.
Drum können sie nicht, ob auch zornig, an dir, wie so gern sie auch möchten, sich rächen,
Noch sich schützen vor dir; denn sie fühlen es wohl: sie leiden am Besten Gebrechen,
Denn Wahrheit und Geist und die Rede, sie sind die mächtigsten Waffen der Weisen,
Lebendig und stark; und sie schneiden so scharf, wie kein zweischneidiges Eisen.
Und nicht glaubet, daß Macht und die rohe Gewalt wider siegende Wahrheit euch nütze!
Denn irdische Waffe, wie stark und wie scharf, sie verliert vor der geist'gen die Spitze.
Auch glaubet nur nicht, durch gemeines Geschimpf und Schmähen die Schmach zu vergelten!
Ein Berlinisches Weib, das da Fische verkauft, kann immer viel besser noch schelten.
Auch greifet wohl Plebs, wenn er rächen sich will, nach dem Kothe des Wegs und nach Steinen,
Und bewirft uns damit; doch wir werden dadurch uns entehrt und beschimpfet nicht meinen.
Und die Bauern, sie schwingen den Prügel beim Streit, und dreschen zusammt um die Wette.
Der Abruzzo-Bandit, dem die Wahrheit man sagt, greist nach dem verborgnen Stilette
Und stößt es dem Feinde von hinten ins Herz, — und meint dann vielleicht sich gerochen!
Doch er irrt; denn, der sprach, ist zwar todt; doch es bleibt — und wahr bleibt, was er gesprochen.
Auch konnte ja nie Contumaz und Censur die Wahrheit, die siegende, dämpfen,
Noch Gensdarmerie, Bayonette und Geschütz, die geist'gen Gewalten bekämpfen.
Drum kröne zum Schluß ein gewichtiges Wort die verlängerten Verse, die neuen:
Wer die Wahrheit spricht, hat der Feinde zwar viel; doch braucht er sie nimmer zu scheuen.

Wahlmänner des Kreises Oels

für Berlin.	für Frankfurt.
Oels.	
Director Lange.	Kaufmann Müller.
Dr. Werner.	Director Lange.
Corduaner Weber.	Dr. Werner.
Kaufmann Gröger.	Kammerdir. v. Keltsch.
Rathsherr Richter.	Oberlehrer Böhmer.
Pfefferküchler Hoffmann sen.	Gerichtsrath Kleinwächter.
Garnhändler Matzke.	Bürgermeister Thalheim.
Gymnasiallehrer Rösler.	Gymnasiallehrer Rösler.
Destillateur Barth.	Destillateur Barth.
Bürger Döring.	Bürger Döring.
Bezirksvorsteher Klimm.	Dr. med. Schiffer.
Gastwirth Hoffmann.	Assessor Tülf.
Lehrer Müller.	Fleischermeister Kügler.
Bernstadt.	
Kämmerer Freund.	Kämmerer Freund.
Bäcker Scholtz.	Bäcker Scholtz.
Tuchfabrikant Friedrich.	Tuchfabrikant Friedrich.
Rector Mätze.	Rector Mätze.
Lederfabrikant Trautwein.	Lederfabrikant Trautwein.
Lederfabrikant Scheurich.	Apotheker Scholtz.
Kürschner Rohnstock.	Archidiaconus Reichelt.
Juliusburg.	
Stadtverordnetenvorsteher Klose.	Stadtverordnetenvorsteher Klose.
Seilermeister Schneider.	Kämmerer Jäckel.
Hundsfeld.	
Partikulier Kurz.	Gastwirth May.
Lehrer Breitschwerdt.	Seifensieder Bengwitz.
Vorstadt Bernstadt.	
Zimmermann Wegehaupt.	Derselbe.

Für Berlin.	Für Frankfurt.
Bohrau.	
Freigutsbesitzer C. Bautz.	Derselbe.
Briese.	
Kretschmer Decke.	Derselbe.
Dörndorf.	
Bauer C. Grun.	Bauergutsbesitzer C. Freihube.
Fürst.=Ellguth.	
Freigärtner Gottfr. Onke.	Freigärtner David Zroke.
Gr.=Ellguth.	
Freigärtner Christ. Zwirner.	Freigärtner Kurz.
Poln.=Ellguth.	
Bauergutsbesitzer C. Hagemann.	Derselbe.
Galbitz.	
Freigärtner Schwarz.	Derselbe.
Gimmel.	
Freigärtner Hillmann.	Derselbe.
Dorf Juliusburg.	
Sattler Mohnhaupt.	Rittmeister Pribe.
Kraschen.	
Altbauer Gottl. Bieneck.	Inlieger Schimanske.
Kritschen.	
Schmied Hentschel.	Derselbe.
Lampersdorf.	
Bauergutsbesitzer Müller.	Derselbe.
Langewiese.	
Gerichtsschreiber Ruppelt.	Derselbe.
Ludwigsdorf.	
Bauergutsbesitzer C. Günther.	Derselbe.
Netsche.	
Müller Günther.	Derselbe.
Klein=Oels.	
Gärtner Sell.	Gastwirth Hübsch.

Für Berlin.	Für Frankfurt.
Ostrowine.	
Müller Schirdewahn, Lehrer Schorn, zweifelhaft.	Lehrer Schorn.
Pangau.	
Inspektor Adamy.	Freistellenbesitzer Seifert.
Patschkei.	
Gerichtsscholz Mischalle.	Derselbe.
Peucke.	
Freihäusler Kiock.	Derselbe.
Pontwitz.	
Fleischer Kleinert.	Brauer Kalinke.
Postelwitz.	
Schmied Pache.	Derselbe.
Nieder-Prietzen.	
Freistellbesitzer C. Glatz.	Derselbe.
Ober-Prietzen.	
Gastwirth Dalibor.	Freigärtner Fuhrmann.
Pühlau.	
Schmied Gitschel.	Derselbe.
Rathe.	
Gasthofsbesitzer Aug. Pencke.	Derselbe.
Reesewitz.	
Erbscholtiseibesitzer Vogt.	Bauergutsbesitzer Gottl. Günther.
Sackerau.	
Brauer Lück.	Derselbe.
Sadewitz.	
Freigärtner Bischof.	Bauerauszügler Schirdewahn.
Schleibitz.	
Schmied Hiller.	Freimann Glemnitz.
Schmarse.	
Erbscholtiseibes. Faktor Händler.	Derselbe.
Neu-Schmollen.	
Freistellbesitzer Jäntsch.	Derselbe.
Ober-Schmollen.	
Gerichtsscholz Hilbich.	Freistellbesitzer Sabisch.
Sibyllenort.	
Lehrer Niedermann.	Freistellbesitzer Hoffmann.
Spahlitz.	
Lehrer Bilke.	Derselbe.
Stampen.	
Gerichtsscholz Bautz.	Derselbe.
Steine.	
Freigärtner Hoffmann.	Derselbe.
Strehlitz.	
Bauergutsbesitzer Hanke.	Derselbe.
Stronn.	
Bauergutsbesitzer Schleifer.	Derselbe.
Süßwinkel.	
Freigärtner Jänsch.	Derselbe.
Ulbersdorf.	
Freigärtner C. Kroll.	Derselbe.
Wabnitz.	
Kretschmer Kalinke.	Derselbe.
Wildschütz.	
Gastwirth Börner.	Derselbe.
Wilhelminort.	
Freigärtner Stolper.	Schuhmacher Schwarz.
Woitsdorf.	
Freigutsbesitzer H. Geldner.	Dreschgärtner C. Kretschmer.
Zantoch.	
Müller Gebauer.	Wirthschafts-Beamte Jockisch.
Zessel.	
Freigärtner Michaelis.	Gastwirth Schneider.
Klein-Zöllnig.	
Nicht bekannt.	
Groß-Zöllnig.	
Freigärtner Assmann.	Brauer Gründer.
Zucklau.	
Fleischer u. Bauergutsbes. Kleinert.	Derselbe.
Bogschütz und Neuhaus.	
Freigärtner Brieger.	Bauer C. Gerstmann.
Freigärtner Frömel.	Freigärtner G. Land.
Buchwald und Naucke.	
Bauer Hentschel. (Buchwald).	Freistellbesitzer G. Kroh. (Naucke).
Freigärtner Heinzelmann.	Scholz Görlitz.

Für Berlin.	Für Frankfurt.
Kunersdorf und Klein-Peterwitz.	
Müllermeister Wiehl. (Kunersdorf).	Derselbe.
Freigärtner F. Engel.	Derselbe.
Klein-Ellguth und Kaltvorwerk.	
Freigärtner Härtel. (Kl.-Ellguth).	Ober-Amtm. Arndt. (Kaltvorwerk).
Freibauer Fiebig. dto.	Freigärtner Kynast. (Kl.-Ellg.).
Großgraben und Grüneiche.	
Oekonom Hofrichter.	Gastwirth Appelt.
Müllermeister Tschapke.	Freigärtner Drabner.
Gutwohne und Jackschönau.	
Bauerguts-Besitzer Bündig.	Bauer Kirchhof.
Freistell-Besitzer Jänsch.	Gerichtsmann Hoffmann.
Hönigern und Sechskiefern.	
Erbscholtisei-Besitzer Kalinke.	Derselbe.
Jenkwitz, Oppeln und Neugarten.	
Gerichtsmann Bartsch.	Gastwirth Hillmann.
Korschlitz und Neuvorwerk.	
Bauer Dabisch.	Pastor Langmeier.
Langenhof und Taschenberg.	
Maurerpolier C. Wald.	Bauer Kaschner.
Maliers und Buckowinke.	
Scholtisei-Besitzer Kimmel.	Derselbe.
Ober-Mühlatschütz und Klein-Mühlatschütz.	
Gastwirth Dalibor.	Erb-Scholz C. Horn.
Ober-Mühlwitz und Nieder-Mühlwitz.	
Freistell-Besitzer Schrottky.	Freistell-Besitzer Karsowitz.
Vielguth und Neu-Ellguth.	
Organist Kleinert.	Derselbe.
Freigärtner Debur.	Derselbe.
Groß-Weigelsdorf, Klein-Weigelsdorf und Görlitz.	
Freistell-Besitzer Böhm.	Derselbe.
Mühlen-Besitzer Fey.	Derselbe.
Weißensee und Batkerei.	
Gerichtsmann Rademacher.	Freigärtner Neldner.
Neudorf und Dammer.	
Bauer Grottke.	Derselbe.
Karlsburg und Döberle.	
Freistell-Besitzer Kunze. (Döberle).	Derselbe.
Schickerwitz und Tschertwitz.	
Freistellbes. Schiffer. (Tschertw.)	Derselbe.
Rotherinne, Schwuntnig und Kurzwitz.	
Gastwirth Bernert. (Rotherinne).	Derselbe.
Ober-Jäntschdorf und Nieder-Jäntschdorf.	
Organist Auras.	Derselbe.
Dobrischau, Eichgrund und Loischwitz.	
Müllermeister Pohl. (Dobrischau).	Fleischermeister Schaffert. (dto.)
Domatschine und Mirkau.	
Freistellbes. Materne. (Domatsch.)	Scholz Knüttel. (Mirkau.)
Raake und Neuhof.	
Beanstandet.	
Mädlitz und Pischkawe.	
Scholz Kottwitz. (Mädlitz).	Gastwirth Linke. (Pischkawe.)
Leuchten und Würtemberg.	
Beanstandet.	
Nieder-Schmollen und Kronendorf.	
Gastwirth Gnerich.	Dreschgärtner Stricker.
Kunzendorf (Sucker). Kunzendorf (fürstlich.) Vogelgesang (fürstlich und städtisch).	
Scholz Fröhlich. (Kunzendorf).	Derselbe.
Mittel-Mühlatschütz und Ziegelhof.	
Inlieger Schetschrock. (Ziegelh.)	Scholz Horn. (Mtl.-Mühlatschütz.)
Laubsky, Weidenbach und Neudorf.	
Kretschmer Jänisch. (Weidenbach).	Gerichtsmann Wende. (Weidenb.)
Ober-Schönau und Nieder-Schönau.	
Freistellbesitzer Neumann. (O.-S.)	Derselbe.
Schützendorf, Schmoltschütz und Grüttenberg.	
Kretschmer Schindler. (Grüttb.)	Gastwirth Hilbig. (Schützendorf.)
Allerheiligen und Neuhof.	
Freigärtner Riedel. (Allerheil.)	Derselbe.
Wiesegrade und Buselwitz.	
Gastwirth Knoblauch. (Buselw.)	Derselbe.
Schwierse (gutsherrl. und städtisch.) Krompusch.	
Müller Gayde.	Lehrer Bitterling.

Beschwerden der Kräuter *).

In einer vorgestern den 2. Mai stattgefundenen Versammlung von 34 Kräutern wurden viele Uebelstände zur Sprache gebracht, welche diesen Stand drücken. Als erster und Hauptübelstand stellte sich heraus die unverhältnißmäßig hohe Besteuerung, unverhältnißmäßig gegen die mit Häusern besetzten und gegen die ländlichen Grundstücke.

Diese hohe Besteuerung ist früher leichter ertragen worden, als die Kräuter allein Gemüse, Röthe u. s. w. bauten, und selbst dem Landmann seinen Bedarf daran verkauften, als sie allein die Stadt mit Milch versorgten. Jetzt aber bauen die kleinen Leute der nahen Dörfer, vorzüglich Rathe, Gemüse, Röthe u. s. w. ebensogut; jetzt senden die Herrschaften täglich ganze Wagenladungen Milch hinein — aber der Kräuter muß noch immer die alte Steuerungleichheit tragen, obwohl er lange aufgehört hat, einen Vorzug im Erwerbe zu haben.

Der Ackerbürger hat durchschnittlich 100 Morgen Land, der Geringste hat noch 80, Manche haben bis 150 Morgen; der Kräuter besitzt durchschnittlich 3 Morgen; Viele haben nur 2; Wenige über 6 Morgen. Die Güte des Bodens ist dieselbe **); der Kräuter muß auch auf seinem kleinen Besitz Korn und Kartoffeln bauen, um durchzukommen. Aber der Ackerbürger, der durchschnittlich 25mal mehr Land hat, zahlt durchschnittlich nur das Doppelte an Steuern, (der Kräuter 1—2 Rthlr., der Ackerbürger 3 Rthlr.) und, wenn der Kräuter 3 Mann Einquartirung empfängt, erhält der Ackerbürger erst 4 Mann.

Auch die städtischen Grundstücke sind viel geringer belastet. Häuser zu 6—10,000 Rthlr. Werth, welche 4—500 Rthlr. Zinsen bringen, steuern höchstens 1 Rthlr. monatlich (eins der größten sogar nur 20 Sgr. monatlich); aber eine Kräuterei von 1—2000 Rthlr. Werth schon 1—1½ Rthlr. monatlich.

Zweitens lasten auf den Kräutern eine Menge kleiner Verpflichtungen, zu denen sie ohne allen Grund herangezogen zu sein scheinen; so die Verpflichtung, den Bach zu räumen für Solche, welche gar nicht damit grenzen; Schloßsoldatengeld, Brunnengeld für Solche, die ihre eignen Brunnen erhalten müssen; Röhrgeld für Solche, welche von den städtischen Röhrleitungen durchaus keinen Nutzen haben u. s. w.

Drittens ist der Wildschaden, den der Kräuter erleidet, höchst bedeutend.

So kommt es, daß der Kräuter jetzt wenig besser steht als der Tagelöhner, denn trotz allem Fleiße ist es ihm oft nicht möglich 8 Sgr. für den Tag zu erwerben.

---

*) Die Beschwerden der Gesellen, der Tagearbeiter, der einzelnen Gewerke werden nicht minder zum Vortrage im Verein der Volksfreunde und zur öffentlichen Kenntniß kommen.

**) Wenn der Kräuter mehr Ertrag erzielt, so thut er es durch doppelte Düngung und fleißiges Umgraben.

---

verantw. Redacteur: A. Rösler.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Bewohnern von Oels und der Umgegend mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich in Oels eintreffen werde, um daselbst Unterricht in der höheren Tanzkunst zu ertheilen. Die Lektionen beginnen Montag, den 8. Mai. Anmeldungen bitte ich ergebenst von Sonntag, den 7. ab in meiner Wohnung im Gasthofe zum Elysium gefälligst zu veranlassen.

Arene, Universitäts-Tanzlehrer.

Zur Beurtheilung.

Vor ungefähr 2 Jahren wurde der Groscher Gräser aus der Gemeinde Maliers, welcher auf seinem Acker mit seinem Vieh mit Pflügen beschäftigt war, von dem Förster Hentschel aus Weißensee angegangen, und ihm mit harten Worten die Erklärung von Hentschel gemacht, daß er eine Kiefer aus dem benachbarten Forst gestohlen habe. Da der Gräser, ein bekannt rechtlicher Mann, seine Unschuld betheuerte, so wurde der Hentschel heftig, und prügelte den Gräser dergestalt, daß Gräser lange Zeit hindurch die Kennzeichen dieses ins Mittelalter gehörigen barbarischen Verfahrens an sich getragen hat. Er wurde als Forstdefraudant denuncirt, und, ob er gleich im Forstdefraudanten-Termine seine Unschuld fortwährend behauptete, und denjenigen nicht verrathen wollte, welcher die Kiefer gestohlen hatte, mit den Worten des Herrn Forstmeisters Bienek zur Ruhe verwiesen, daß dies, nämlich Herr Hentschel, ein geschworner Mann sei, und auf seinen Amtseid es bekräftige, daß Gräser die Kiefer gestohlen habe. Gräser wurde zu einer Strafe von circa 9 Rthlr. verurtheilt, ohne daß von dem Gerichtsdeputirten zur nähern Untersuchung geschritten worden wäre. Dergleichen Fälle sind schon häufig erfolgt. Die Berufung und Hinweisung auf den Amtseid des denuncirenden Forstbeamten ist daher gar kein Beweis, und es wird mit diesen Berufungen sehr leicht umgegangen, so daß der Denunciat gar keinen Glauben darein setzen kann. Dies zur Beurtheilung eines sklavischen Verfahrens: denn **altera pars audiatur.**

Bei dem heut früh d. 1. Mai, in der 2ten Morgenstunde, durch ruchlose Hand veranlaßten Brand-Unglück, welches dem, als wahrhaft ehrenhaft grau gewordenen, allgemein bekannten und geschätzten Bauergutsbesitzer und Gerichtsscholzen Dabisch zu Jenkwitz Kreis Oels, fast alle seine Habe in Asche legte, (denn nur ein kleines Haus, einige Stück Rindvieh, ein Pferd und nur wenige Kleider konnten der Flamme entzogen werden), haben sich unter andern sehr thätigen Menschenfreunden, die Löschmannschaften der Kommune Gutwohne sehr rühmlich ausgezeichnet, was öffentliche Anerkennung verdient. Eben so ausgezeichnet thätig bewiesen sich bei den Rettungsversuchen der Bauerssohn A. Bache, Tischl. W. Lehmann, Schuhm. Fitzner, Knecht Schmidt, W. Jochmann, D. Gluche, G. Obst, sämmtlich v. G., der Maurer Görlich, Schäfer Graupe, Inw. Sauer aus Jenkwitz. Besondern Ruhmes u. thätiger Anerkennung ist aber die Magd Johanna Dähmel werth, die, während ihre Mitmagd auswärts zum Tanz war und nicht heimkehrte, ganz allein, und mit größter Lebensgefahr, all' ihre Habseligkeiten im Stiche lassend, ihrem unglücklichen Brotherrn entschlossen das Rindvieh aus dem Flammenheerde rettete. —

Wer so handelt, wie diese Edlen, nur der ist ein freier Mensch! — Gott lohne sie; wie er segnend dem verunglückten Vater Dabisch, der vor nicht langer Zeit erst seine Frau zur Grabesruhe geleitet, in seinem fast trostlosen Zustande beistehen und ihm recht viele theilnehmende Herzen erwecken und erhalten wolle! —

Einer für Viele.

Das Dominium Ottendorf bei P. Wartenberg offerirt rothen Saamenklee in vorzüglicher Qualität zum Verkauf.

Es ist mir gestern Nachmittag ein kleines, braunes, lithauisches Pferd (Stute), 3 Jahr alt, auf dem Wege von Schollendorf nach Hönigern zu, entlaufen; wer dasselbe zurückbringt und bei dem Gastwirth in Hönigern abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Sonnabend, den 6. Mai, versammelt sich der konstitutionelle Klubb zur Wahrung der Volks-Interessen im Saale des blauen Hirsches, Punkt 8 Uhr. Die Versammlung ist öffentlich.

Oeffentliche Sitzung des Vereins der Volksfreunde.

Donnerstag, den 4. Mai, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Elysiums.

Die Zuhörer werden gegen den Schluß der Sitzung höflich ersucht werden, den Saal zu räumen, weil die Sitzung sodann in eine nicht-öffentliche verwandelt werden wird.

Daß der Zimmer-Arbeiter Heinrich Albrecht ein unbescholtener Mann ist, und aus einem noch nicht ermittelten Versehen aus der Urwähler-Liste weggeblieben ist, bescheiniget Oels, den 2. Mai 1848.

Der Magistrat.

Verloren.

Eine lange, schwarzwollene Schnur mit 2 Quasten ist gestern nach Tische in der Fasanerie verloren gegangen, der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen eine kleine Belohnung im Gewölbe des Herrn Kaufmann Schäfer abgeben.

---

20 Scheffel gute Kartoffeln stehen auf dem Pfarrhofe in Zessel zum Verkauf.

In meinem Hause, am Ringe, Nro. 380, ist die zweite Etage nebst Zubehör von Johanni ab zu vermiethen; das Nähere sagt die Buchhandlung

Jos. Karfunkel.